

und es vor einer Aushöhlung zu bewahren. Dieser Aspekt hat in der nachkonziliären Kirche seine besondere Bedeutung, weil aller Umbruch nie zu einem Bruch mit dem Kreuz des Herrn werden darf.

MÜHLEN HERIBERT, *Una mystica persona*. Die Kirche als das Mysterium der Identität des Heiligen Geistes in Christus und den Christen: Eine Person in vielen Personen. 2., wesentlich erw. Aufl. (XVI und 629.) Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn 1967. Kart. DM 48.—, Leinen DM 54.—.

Die erste Auflage dieses bedeutenden und gründlichen Werkes wurde in dieser Zeitschrift bereits gewürdigt (113. [1965], 371 f.). Nun liegt die zweite Auflage vor, von der eine englische, französische und italienische Übersetzung angekündigt ist. Der pneumatologische Neuanatz der Ekklesiologie, wie ihn der Autor entworfen hat, wurde mit viel Interesse und Beifall aufgenommen. Nun ist ein viertes Kapitel dazugekommen, das die ekklesiologischen Aussagen des II. Vatikanums interpretiert (359–598). Mühlen stützt sich besonders auf das achte Kapitel der Kirchenkonstitution; dort wird „in einer im Vergleich mit der bisherigen lehramtlichen Ekklesiologie ganz neuen und fundamentalen Weise gesagt, daß das Mysterium der Inkarnation und das Mysterium der Sendung des Geistes Christi in die Kirche in einem *analogen* Verhältnis zueinander stehen“ (360). Aus den Konzilsaussagen ergibt sich auch ein pneumatologisches Verständnis der getrennten Kirchen: Der Geist Christi ist nicht bloß „eine Person in vielen Personen“, sondern auch „eine Person in vielen Kirchen“. Dem Autor geht es aber letztlich nicht um eine Formel als solche, sondern um eine Begegnung mit dem Mysterium, für das jede Formel unzulänglich bleiben muß.

Von besonderem Interesse sind die „pastoralen Folgerungen“ (578 f.), die sich aus der Untersuchung ergeben. Die Schwierigkeiten, die Heilig-Geist-Verehrung im Glaubensbewußtsein des Gottesvolkes zu verankern, sind beträchtlich. Der Verfasser plädiert für leicht zu vollziehende Gebetsinhalte, kerygmatische Verdeutlichungshilfen, für eine Umorientierung der allzu intensivierten marianischen Frömmigkeit zu Gunsten einer „ekklesialen Heilig-Geist-Frömmigkeit“ (596), ohne damit einer „pneumatozentrischen“ Spiritualität das Wort zu reden. Die Vorzüge der ersten Auflage, Originalität, Tiefe, Klarheit, finden sich in der zweiten bestätigt. Sie erweist sich als Standardwerk für die pneumatologische Phase der Ekklesiologie.

St. Pölten

Karl Pfaffenbichler

SCHREUDER OSMUND, *Gestaltwandel der Kirche*. Vorschläge zur Erneuerung. (145.)

(Theologia publica Bd. 5.) Walter-Verlag, Olten 1967. Brosch. DM 12.—.

Als eine sichtbar in Erscheinung tretende Gemeinschaft von Menschen bedarf die Kirche immer auch einer gewissen äußeren Struktur, die von der konkreten geistigen und kulturellen Situation der Menschen bedingt ist. Die Notwendigkeit einer äußeren Verfassung birgt aber auch Gefahrenmomente in sich, insofern als die Kirche leicht der Versuchung unterliegen kann, das Zeit- und Ortsbedingte jedweder Strukturierung zu übersehen, und sich in geschichtlich gewordenen Formen selbst dann noch festzulegen, wenn die Entwicklung längst andere Wege beschritten hat. Der in diesem Spannungsfeld liegenden Problematik ist dieses Buch gewidmet, eine Sammlung von Vorträgen, die der Verfasser im Bayerischen und Westdeutschen Rundfunk gehalten hat. In erster Linie will es Bestandsaufnahme und Deutung von Tatsachen sein, wobei mit dem Rüstzeug des Soziologen und Theologen an die Kernfrage herangegangen wird, welche Einflüsse und Rückwirkungen die heutige sozial-kulturelle Konstellation auf Lehre, Riten und Organisation einer Kirche ausübt. Mit sicherem Griff werden in diesen religions-soziologischen Untersuchungen Grundfragen der „Kirche in der Welt“ herausgegriffen, etwa die immer wieder in abgewandelter Form auftauchende Spannung zwischen Institutionalisierung und persönlicher Freiheit im kirchlichen Raum, zwischen Institution und Charisma, oder der Gegensatz zwischen Volkskirche und Freiwilligkeitskirche.

Wenngleich der Verfasser (holländischer Franziskaner und Professor für Religions- und Pastoralsoziologie an der Universität Nijmegen) sicherlich zu einem Teil im Ansatzpunkt seiner Überlegungen von der konkreten religiösen Situation im derzeitigen Holland ausgeht, wo ja an beinahe allen bisherigen Tabus gerüttelt wird, so geht der Wert dieser Darstellungen weit über die Grenzen der Niederlande hinaus. Was hier geboten wird, ist zwar nicht unmittelbar anwendbare Theologie, aber es werden sehr wesentliche Präambeln einer Pastoraltheologie geboten. Zeigt sich doch weitgehend, daß die Seelsorge in der Art und Weise, wie sie an den Menschen herantritt, oft an vorgestrichene Strukturen anknüpft, bzw. sich ein Welt- und Menschenbild zugrundelegt, das einem Wunschenken, keineswegs aber der Wirklichkeit entspricht. Das Buch sollte nicht nur im engeren Kreis der Religionssoziologen, sondern bei jedem Seelsorger Interesse finden.

Linz-Mautern

Bruno Primetshofer

BARTSCH ELMAR, *Kirche im Heute*. Ein Konzilsseminar über die Konstitution „Die Kirche in der Welt von heute“. (Pfeiffer-